



Vorlage Nr. 101.16.544

Kassel, 21.05.2007

Arbeitskreis "Trennung und Scheidung"

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert einen Arbeitskreis „Trennung und Scheidung“ nach dem Konzept des „Cochemer Modells“ zu gründen.

Um solch einen Arbeitskreis zu gründen, sollen mit folgenden Institutionen Gespräche geführt werden, die dem Arbeitskreis angehören sollen; Jugendamt Stadt und Landkreis, Familiengericht, Anwälte für Familienrecht, Beratungsstellen, Gerichtsgutachter, evtl. Mediatoren.

Bereits bestehende Kooperationen oder Kontakte sollen mit einbezogen werden.

Ziel eines solchen Arbeitskreises soll sein,

- das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen
- wechselseitige Kompetenzen akzeptieren
- Institutionen und Personen, die bei Trennung und Scheidung beteiligt sind, miteinander ins Gespräch zu bringen, um Hilfsangebote und Vorgehensweisen untereinander bekannt zu machen
- psychische Belastungen bei Kind und Eltern während der Trennungsphase weitgehend zu vermeiden
- Eltern bei ihrer Verantwortung für das Kind zu unterstützen
- Machtkämpfe der Eltern zu vermeiden
- Formen der Kooperation zu entwickeln und zu praktizieren
- diese Arbeitsform zum Standard bei den Aufgaben der einzelnen Professionen zu machen
- die Öffentlichkeit zu informieren, z. B. Schulen, Kitas u.ä. oder in Form von Veranstaltungen
- Projekte zu dem Thema zu entwickeln

Begründung:

In der Trennungsphase bis hin zur Scheidung der Eltern geht es darum, die räumliche Trennung und formale Aspekte zu klären. Das Kind gerät in dieser Phase oft in Loyalitätskonflikte, vor allem, wenn es um die Sorgerechtsregelung geht. Diese Machtkämpfe der Eltern werden oft auf dem Rücken der Kinder ausgetragen, so dass das Kind sich zerrissen fühlt und dies zu Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu schweren seelischen Erkrankungen führen kann.

In dieser Phase ist es von großer Bedeutung, dass Eltern spezifische Strukturen und Verhaltensregeln entwickeln. Je kooperativer die Eltern zusammenarbeiten, desto positiver verläuft die neue Familienbeziehung.

Wie Kinder langfristig mit einer Trennung fertig werden und wie dies ihre Entwicklung beeinflusst, ist im Wesentlichen von den Bedingungen vor und nach der Trennung abhängig.

Da Eltern und Kinder allerdings sehr emotional belastet sind, bedarf es der Hilfe von außen. Dabei ist es wichtig, dass sich die betroffenen Institutionen und Personen miteinander abstimmen und miteinander kommunizieren, und die betroffene auseinander gehende Familie unterstützen und auf das Wohl des Kindes zu achten.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Gabriele Jakat

gez. Uwe Frankenberger MdL
Fraktionsvorsitzender